



WINTERURLAUB

Viel Schnee, wenig Geld

Wintersport ist teuer, doch es gibt auch günstige Angebote – einige Vorschläge für die kalte Jahreszeit. Seite 2

UMWELTSCHUTZ

Wilde Delphine

An der Sado-Mündung in Portugal setzen sich Tierschützer für die Meeressäuger ein. Seite 4



Reisen

Märkte und Märchen

USEBEKISTAN Eine Reise nach Samarkand und Buchara, die sagenumwobenen Städte der Seidenstraße



Den Registan in Samarkand rahmen drei gewaltige Medresen, übersetzt bedeutet Registan „sandiger Platz“.

BILD: ISTOCKPHOTO/WORLDWIDEIMAGES

VON FRANZ MICHAEL ROHM

Morgens um sechs Uhr wirkt der Registan, der schönste Platz von Samarkand, zauberhaft entrückt. Zwischen den drei „Medresen“ genannten Koranschulen schallt das Gekecker fremdartiger Chumchuk-Vögel. Die frühen Strahlen der zentralasiatischen Morgensonne entzünden die blauen Kuppeln der schlanken Minarette, bald dar-

Mehr als 130 Jahre russischer und sowjetischer Herrschaft haben Spuren hinterlassen

auf beleuchten sie die Pracht der Ziermosaiken an den Fassadenportalen der jahrhundertealten Koranschulen. Frauen in fröhlichen bunten Seidenkleidern mit farblich abgestimmten Hosen breiten Decken unter Maulbeerbäumen aus. Unter viel Gelächter schütteln sie die schmackhaften Beeren aus den zierlichen Bäumen. In den Gesichtern blitzten Goldzähne. Auf Tschorpojas, mit Teppichen ausgelegten, bettähnlichen Gestellen, sitzen westlich gekleidete Männer mit usbekischen Kopfbedeckungen, trinken Tee und rauchen starken Tabak.

Gegen ein geringes Bakschisch, ein Trinkgeld, schließt ein Wächter die Tür zum Minarett der von dem Herrscher und Wissenschaftler Ulugbek beauftragten Medrese auf, von dem man einen guten Blick auf den Platz und die erwachende Stadt hat. Beim Weg zum Turm stellt man fest: Das schöne Äußere umgibt ein marodes Inneres. Vielleicht ein Sinnbild für das an Bodenschätzen so reiche Usbekistan. Die Restauration der Kulturschätze des Landes verschlingt ein Vermögen, mehr als hundertdreißig Jahre russischer und sowjetischer Herrschaft haben ihre Spuren hinterlassen.

Die alte Seidenstraße

Nicht weit entfernt vom Registan befindet sich das monumentale Denkmal von Amir Timur, dem Nationalhelden Usbekistans, der im 14. Jahrhundert die mongolischen Horden Dschingis Khans vertrieb, das zerstörte Samarkand wiedergründete und mit eiserner Faust ein Reich schuf, das sich von der heutigen Türkei bis nach Nordindien erstreckte. Zwanzig Busminuten vom belebten Stadtzentrum entfernt liegt die sagenhafte Totenstadt Shohi Zinda. Es ist eine eigene kleine Stadt, entstanden zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert. Ein Meer von



Junge Tuchverkäuferin in Buchara BILD: FRANZ M. ROHM



Schon immer wurden Gewürze über die alte Seidenstraße transportiert. BILD: SXC/AAINAA RIDTZ

Usbekistan

Einreise: Ein Visum kann entweder online beantragt werden oder wird vom Reiseveranstalter besorgt. Es kostet etwa 70 Euro für 15 Tage, 120 Euro für 30 Tage.

Währung: 1 Euro entspricht 1400 Sum.

Hintergrund: In dem muslimischen Land werden Kopftücher kaum, Schleier gar nicht getragen. Obwohl Usbekistan an Afghanistan grenzt, werden Reisen, vor allem entlang der Seidenstraße, als relativ sicher eingestuft. Die Polizei- und Militärpräsenz auf den Straßen ist groß.



türkis und golden geriffelten Schmelztiegel-Kuppeln, Minaretten und mosaikverzierten Mausoleen entführt in die märchenhafte Welt der alten Seidenstraße.

Frühorientalische Sakralbauten

Das rund vierhundert Kilometer entfernte Buchara ist um einiges kleiner und beschaulicher als Samarkand, obwohl die Stadt im frühen Mittelalter als religiöses Zentrum galt. Mehr als 300 Moscheen und Koranschulen konzentrierten sich auf dem Stadtgebiet. Die prächtige Abdullah-Khan-Medrese wird gerade mit Mitteln der Universität Potsdam restauriert, sie gilt als Kleinod frühorientalischer Sakralbauten. Beim Besuch des alten Basars fühlt man sich in die Zeit der Karawanen der alten Seidenstraße versetzt. Reisende begegnen freundlichen Menschen und können über das riesige Angebot an seidenen und baumwollenen Tüchern sowie kunstvollen Teppichen staunen.

Den Abend verbringen Besucher am besten in orientalischer Atmosphäre am Labihawus-Platz. Um einen Brunnen mit Amir-Timur-Denkmal sitzen Familien und Paare auf den Tschorpojas und speisen unter freiem Himmel gesunde und schmackhafte usbekische Köstlichkeiten.